

Sassenberg: „Wir brauchen Zahlen“

Fräsen, nachgucken, teeren: Welche Straße erhält demnächst eine neue Decke?

Dass das Prinzip Hoffnung vor Weihnachten eine besonders starke Leucht- und Strahlkraft entwickelt, liegt in der Natur der Jahreszeit. Vorgestern haben die Mitglieder des Ausschusses für Stadtentwicklung und Umwelt der Verwaltung ihren Wunschzettel übergeben, für den Gabentisch erhoffen sie sich ein paar Zahlen. Zahlen, die belegen sollen, dass die Sanierung der Admiral-Scheer-Straße machbar ist. Und zwar nur mit einer neuen Deckschicht.

Obernkirchen. 43 200 Euro für den Hünenbrink, 54 000 Euro für Beckmarhau, 23 000 Euro für die Annastraße und einen kleinen Teil des Rolfshagener Weges und 27 000 Euro für die Gelldorfer Ringstraße: Insgesamt 148 000 Euro kosten die vier für 2008 angedachten Maßnahmen, die nahezu alle dringend notwendig sind. An der Ringstraße staut sich das Wasser an kaputtgefahrenen Seitenstreifen, auf der Annastraße reiht sich Loch an Loch, am Hünenbrink ist die Teerdecke so stark unterspült, dass sich die Straße an einigen Stellen stark abgesetzt hat, von den vielen Rissen ganz zu schweigen. Im Fall der Beckmarhau sahen die Politiker vorgestern Land in Sicht: „Die steht auf meiner Sanierungsliste nicht ganz oben“, umriss Heinrich Struckmeier (CDU) die allgemeine Einschätzung.

Das sah bei der nächsten Straße der Verwaltungs- und Politikerrundfahrt wieder ganz anders aus: In der Admiral-Scheer-Straße befinden sich Bürgersteig, Gosse und Straße in einem einander ähnlichen Zustand – und der ist in allen drei Fällen katastrophal.

Wenn aber nun die Beckmarhau im nächsten Jahr nicht gemacht werden muss, dann werden 54 000 Euro frei; Mittel, die man für eine komplette Oberflächensanierung der Admiral-Scheer-Straße nutzen könnte, inklusive Gehweg und Gosse, befanden die Politiker später im Ausschuss. Vorausgesetzt, es wird eine Sanierung nach altbekanntem und bewährtem und vorgestern von Wilhelm Mevert (SPD) formuliertem Obernkirchener Motto: fünf Zentimeter runterfräsen, nachgucken, ob der Unterbau noch in Ordnung ist – und dann neuen Teer drauf. Dass dieses Prinzip sich bewährt hat, davon hatten sich die Ausschussmitglieder mit eigenen Augen überzeugt: Die für 113 000 Euro in diesem Jahr oberflächensanierten Straßen Vor den Büschen, Zur Bombeeke, Am Lehmhof und die Stoevesandtstraße hinterließen einen guten Eindruck.

Den großen Wurf will der Ausschuss auch beim Hünenbrink ins Auge fassen. Grundsätzlich benötigt die Straße eine neue Deckschicht dringend, doch könnten nicht die Sünden der Vergangenheit mit behoben werden? Die schmalen Gehwege, auf denen nur ein Mensch Platz hat? Und weil hier eine zentrale Schnittstelle für Kindergarten, Schule und Sporthalle ist, könnte man den Verkehr nicht gleich beruhigen? Eine Einbahnstraßenlösung suchen und finden? Das könne man alles machen, teilte die mitreisende Bauverwaltung mit, aber dann sollte sich niemand Illusionen hingeben: Dann wird nicht mehr über Unterhaltungsaufgaben gesprochen, sondern über Baumaßnahmen – mit entsprechenden finanziellen Folgen.

Horst Sassenberg (CDU) brachte nach längerer freimütig-unterhaltsamer Debatte alles auf den sprichwörtlichen Punkt: „Zahlen. Wir brauchen Zahlen. Dann sehen wir weiter.“ Dann wird sich auch entscheiden, ob die Gelldorfer Ringstraße, für die sich Lokalmatador Dirk Rodenbeck (CDU) mächtig ins Zeug legte, nicht wieder verschoben wird. Mevert ließ dies durchblicken: Da unten in Gelldorf zu sanieren, sei schön und gut, da oben in der Stadt sei es aber vielleicht doch ein bisschen wichtiger. Keine Debatte gab es beim Berlitzweg, der eine Deckschicht erhalten soll. Und weil dies eine Premiere ist, werden dann Anliegergebühren fällig. Die Frage, ob dabei alle Anlieger mitspielen würden, die stelle sich doch gar nicht, erklärte Karl-Heinz Struckmeier (SPD): „Die haben alle mitzuziehen.“ Trotzdem wird die Verwaltung erst einmal Kosten ermitteln und danach mit den Anwohnern ein Gespräch führen. Wie die Bauamtsmitarbeiter in der Sitzung ausführten, habe Bauamtsleiter Ulrich Kuhlmann schon mehrfach Berechnungen vorgelegt, nach denen eine einfache Komplettanierung der Admiral-Scheer-Straße nicht zu machen ist. Doch Kuhlmann ist jetzt im Ruhestand. Vielleicht bringt der Weihnachtsmann ja neue Zahlen. Frank Westermann